



Nebenerwerb in Ostdeutschland - etwas Besonderes ?

Prof. Dr. Theodor Fock

Hochschule Neubrandenburg
Fachbereich Agrarwirtschaft und Lebensmittelwissenschaften

*Tagung „Einkommenskombinationen als Chance
für den ländlichen Raum – Die Bedeutung des Nebenerwerbs“*

Kassel, 23. September 2008

Gliederung

- 1. Einleitung**
2. Blick in die Agrarstatistik
3. Betriebe und Betriebstypen
4. Wirtschaftliches und politisches Umfeld
5. Fazit



Einleitung

Nebenerwerb in Ost und West: Unterschiede

- unterschiedliche historische Entwicklungspfade, insbesondere im sozialistischen Agrarsystem
- unterschiedliche Biographien
- unterschiedliches agrarstrukturelles Umfeld
- unterschiedliches wirtschaftliches und soziales Umfeld

aber auch Gemeinsamkeiten

- betriebliche Fragen und Anpassungsstrategien
- gesellschaftliche Funktionen der Nebenerwerbslandwirtschaft
- Förderung und Förderrecht



Nebenerwerbslandwirtschaft im historischen Kontext

Nebenerwerb und Erwerbskombinationen mit langer Tradition:

- 18./19. Jahrhundert: Bündereien, Häuslereien für Landarbeiter, Tagelöhner, Handwerker
- Übergang zum Haupterwerb um 1900: bei 5 – 9 ha (in Mecklenburg-Schwerin)
- 1920/1930er Jahre: Aufsiedlungen mit Reichssiedlungsgesetz
- 1945/1946: Bodenreformwirtschaften, Durchschnittsgröße 8-9 ha
- 1950/1960er Jahre: LPG Typ I (noch viele Eigenschaften von Familienbetrieben)
- 1970/1980er Jahre: Ausbau und Förderung von Hauswirtschaften im sozialistischen Agrarsystem



Gliederung

1. Einleitung
2. **Blick in die Agrarstatistik**
3. Betriebe und Betriebstypen
4. Wirtschaftliches und politisches Umfeld
5. Fazit



Nebenerwerbslandwirtschaft in den ostdeutschen Bundesländern (2007)

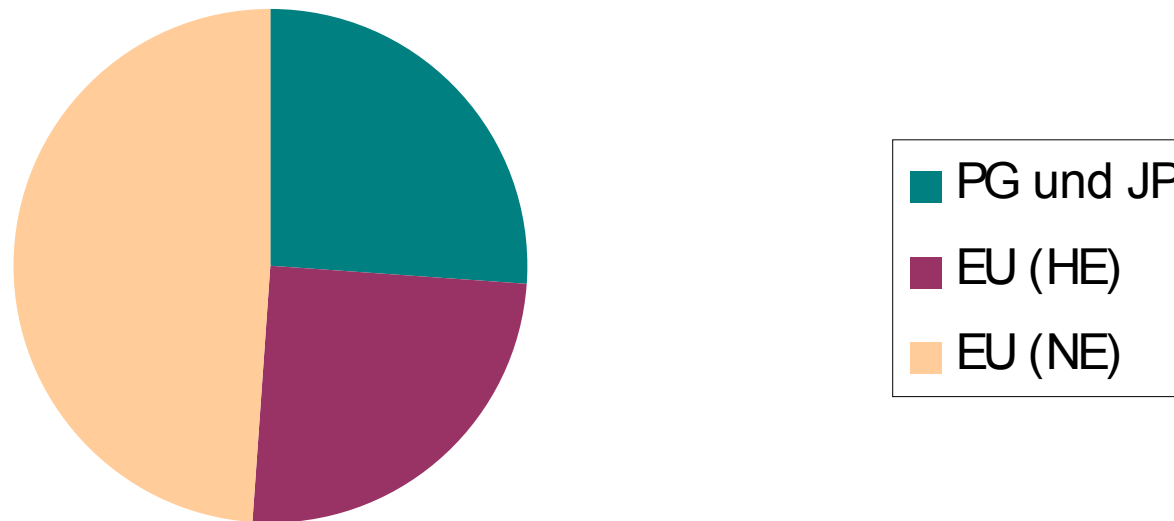
Jahr	MV	BB	ST	TH	SN
Anzahl Betriebe insges.	5.432	6.704	4.842	4.789	8.313
Anzahl Einzelunternehmen	3.849	5.067	3.450	3.859	6.018
Anzahl NE	2.487	3.311	2.038	2.703	4.150
Durchschnittliche Flächenausstattung NE (ha LF)	28,9	23,0	29,5	10,7	13,7
In % von Betrieben insges.	45,8	49,4	42,1	56,4	49,92
In % von Einzelunternehmen	64,6	65,3	59,1	70,0	69,0
Bew. Fläche (ha)	71.800	76.251	60.101	28.958	56.900
In % von LF insges.	5,3	5,7	5,1	3,6	6,2

Quelle: Statistische Landesämter der Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen.



Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft in den ostdeutschen Bundesländern (2007)

- nach Anzahl der Unternehmen -



Quelle: Statistische Landesämter der Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen.



Hochschule Neubrandenburg

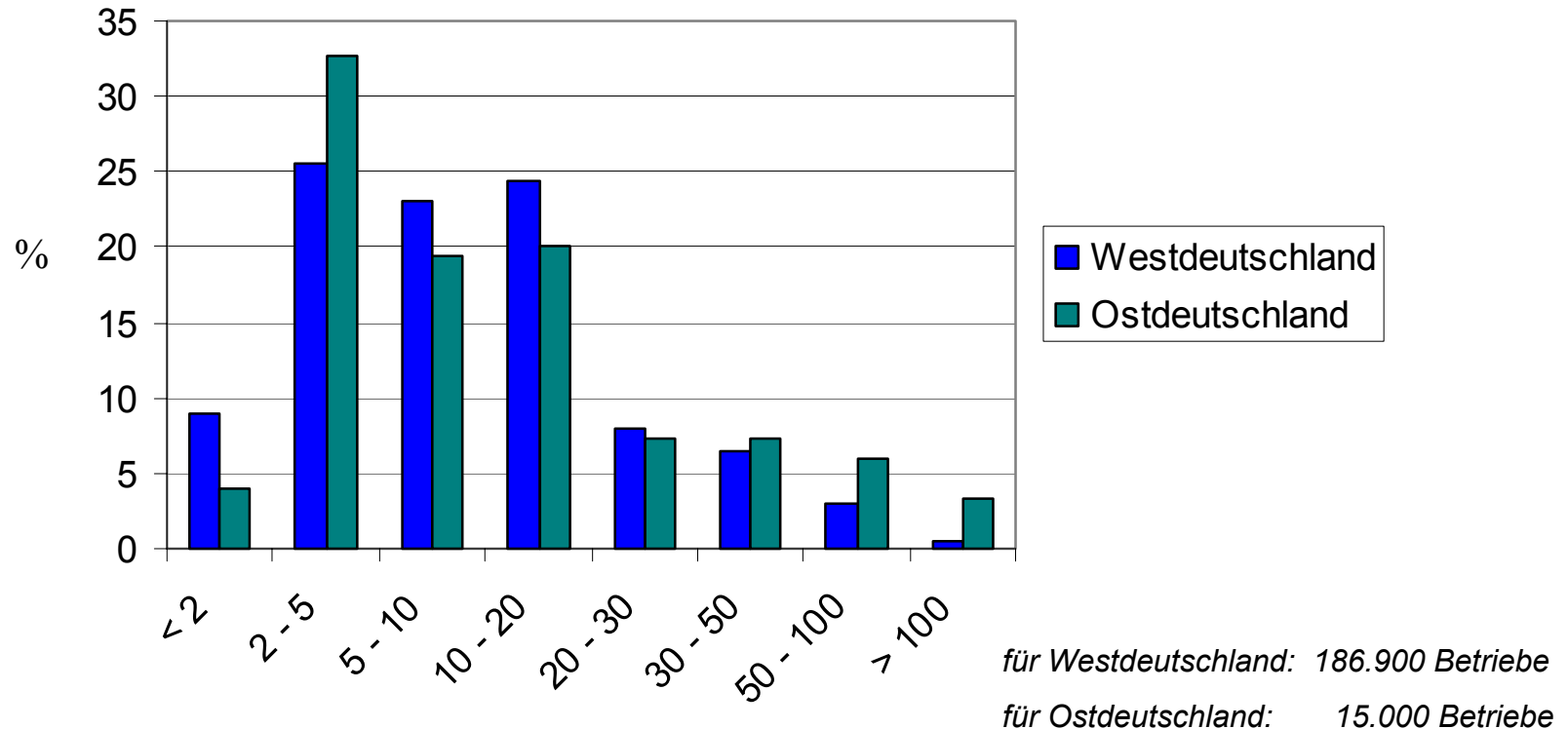
University of Applied Sciences

Prof. Dr. Theodor Fock



Agrarstatistik

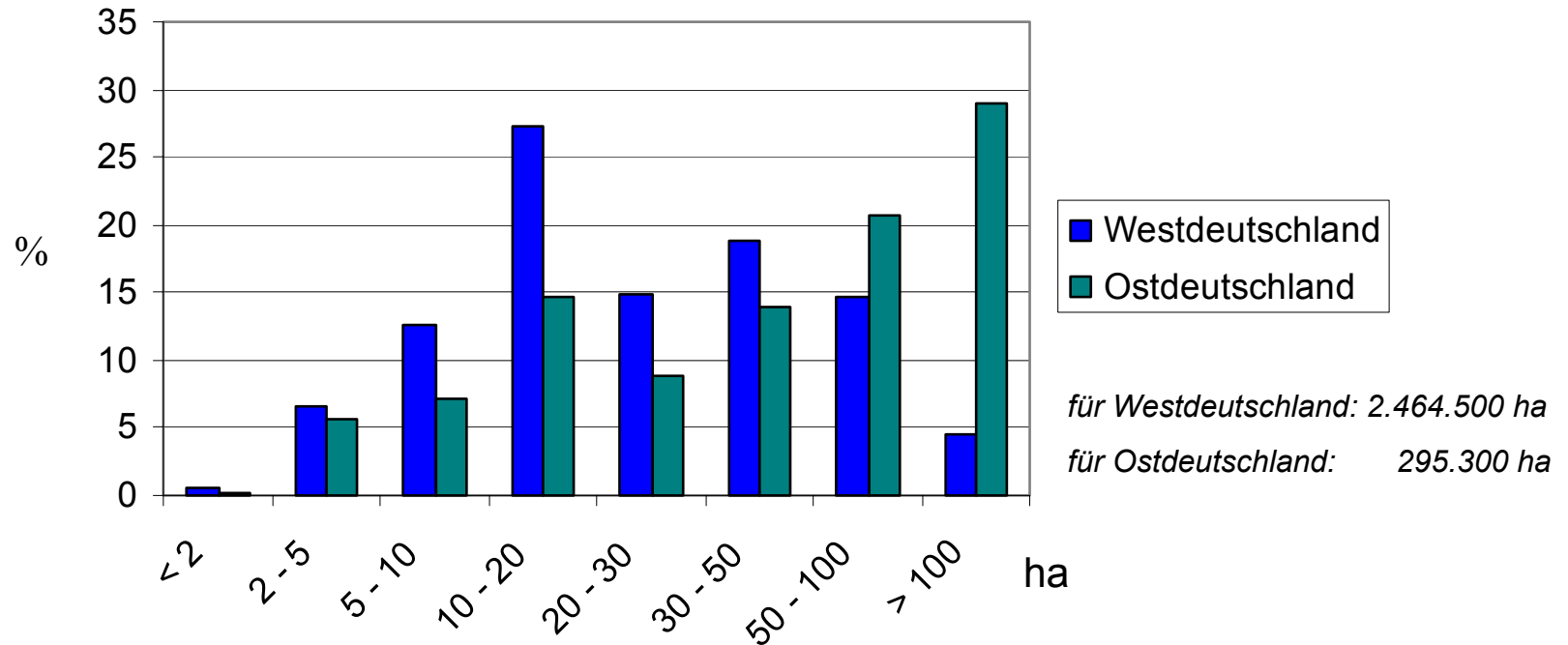
Anzahl Betriebe nach Größenklassen in West- und Ostdeutschland (nur NE)



Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 3, R 2.1.5, 2005.



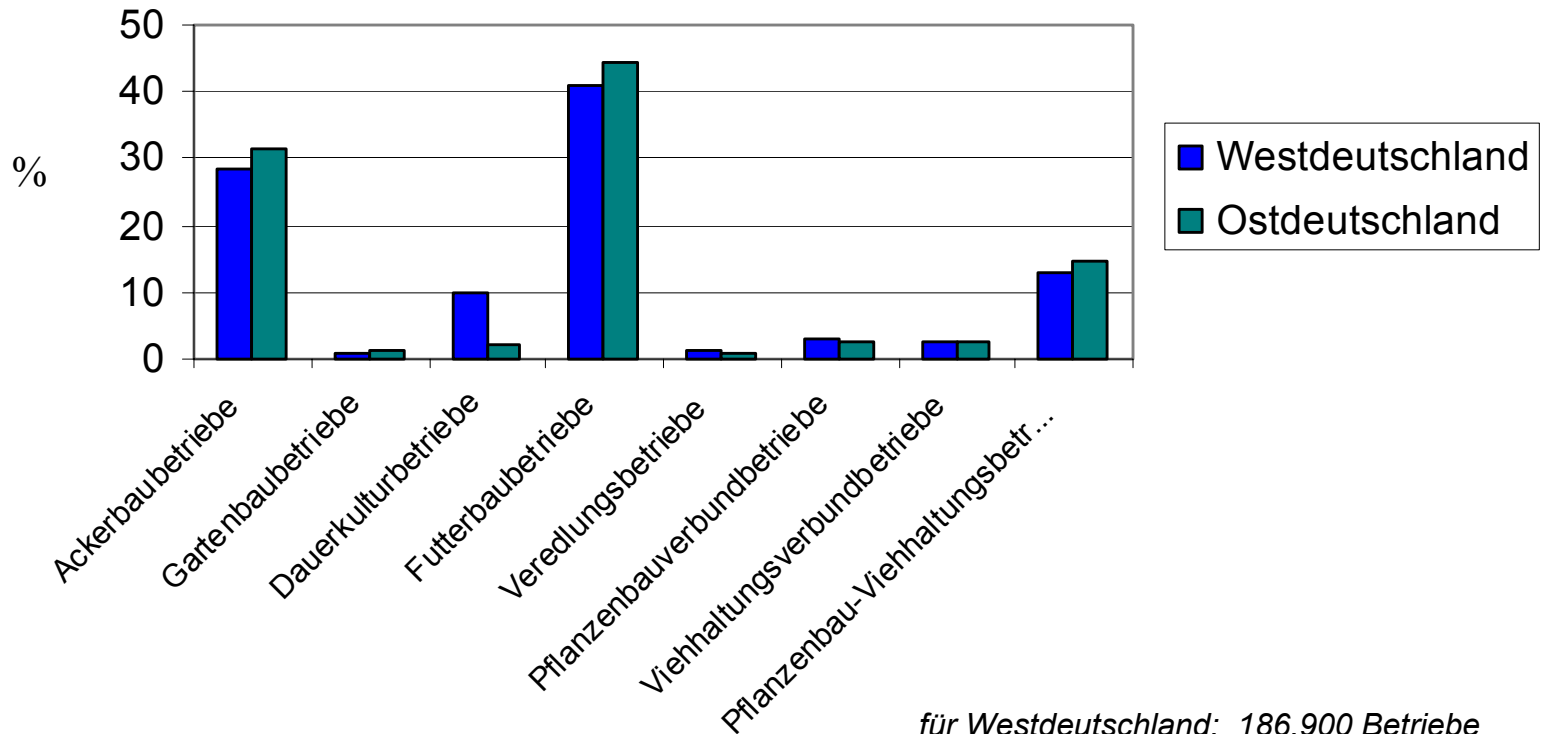
Bewirtschaftete Fläche nach Größenklassen in West- und Ostdeutschland (nur NE)



Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 3, R 2.1.5, 2005.



Betriebswirtschaftliche Ausrichtung in West- und Ostdeutschland nach der Anzahl der Betriebe



für Westdeutschland: 186.900 Betriebe

für Ostdeutschland: 15.000 Betriebe

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 3, R 2.1.5, 2005.



Hochschule Neubrandenburg

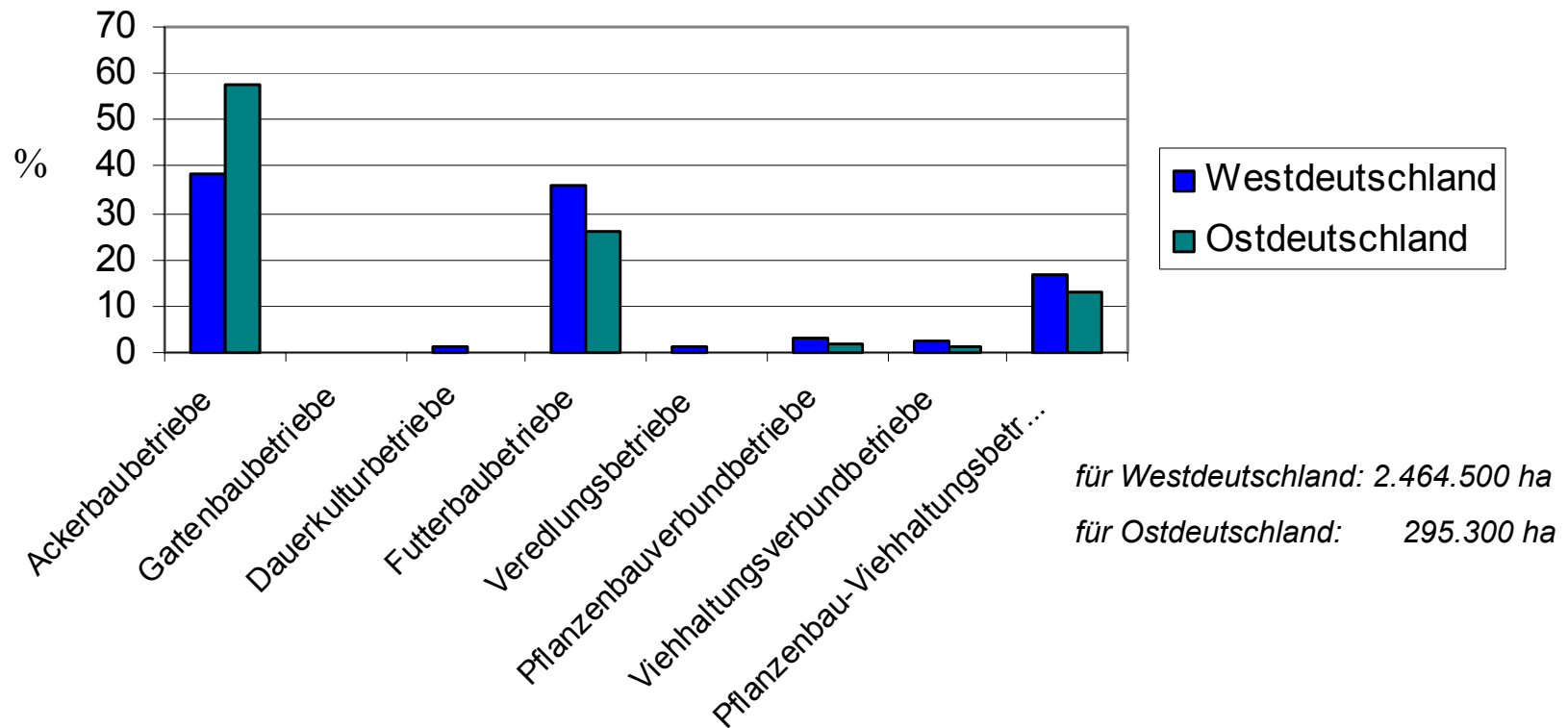
University of Applied Sciences

Prof. Dr. Theodor Fock



Agrarstatistik

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung in West- und Ostdeutschland nach der landwirtschaftlich genutzten Fläche



Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 3, R 2.1.5, 2005.



Hochschule Neubrandenburg

University of Applied Sciences

Prof. Dr. Theodor Fock



Agrarstatistik

Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern

- Rel. Stabiler Bestandteil der Agrarstruktur in MV
- Anteil an den Betrieben in MV liegt derzeit bei rd. 44 %, an den Einzelunternehmen bei knapp zwei Drittel.

Jahr	1995	1999	2001	2003	2005	2007
Anzahl Betriebe insges.	5.166	5.176	5.226	5.229	5.124	5.432
Anzahl Einzelunternehmen	3.796	3.724	3.774	3.766	3.595	3.849
Anzahl HE	1.479	1.392	1.266	1.460	1.307	1.362
Anzahl NE	2.317	2.332	2.504	2.306	2.287	2.487
In % von Betrieben insges.	44,9	45,1	47,9	44,1	44,4	45,8
In % von Einzelunternehmen	61,0	62,6	66,3	61,2	62,7	64,6
Bew. Fläche (ha)	37.912	58.829	73.385	58.903	72.486	71.800
In % von LF insges.	2,8	4,3	5,4	4,4	5,4	5,3

Quelle: Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern, Agrarbericht des Landes.



Struktur der Nebenerwerbsbetriebe in Mecklenburg-Vorpommern

- Bewirtschaftete Fläche: **29 ha** (2007; Tendenz steigend)
- Betriebsgrößen im Vergleich (2005):
 - Betriebe insges.: 264 ha
 - Einzelunternehmen (HE): 238 ha
 - Personengesellschaften: 409 ha
 - Juristische Personen: 848 ha



Ausgewählte statistische Angaben zur Nebenerwerbslandwirtschaft in MV

- Anteil Ackerland an LF: 68,9 % (MV insgesamt 80 %)
- Anteil Dauergrünland an LF: 31,0 % (MV insgesamt 19,7 %)
- wenig Milchkuhhaltung: 560 Milchkühe = 0,3 %
- wenig Schweinehaltung: 1055 Mastschweine = 0,4 %
- vor allem Ackerbaubetriebe: 38,8 % aller NE-Betriebe und Futterbaubetriebe (42,1 %) insbes. Mutterkuhhaltung
- knapp 3.400 Beschäftigte mit 834 AK-Einheiten (1,2 AK/100 ha)

(Quelle: Stat. Landesamt Mecklenburg-Vorpommern; 2005)



Nebenerwerbslandwirtschaft im Ost-West Vergleich

- Anteil der Nebenerwerbslandwirtschaft an den Kapazitäten (Fläche, Tierbestände) in Ostdeutschland unterdurchschnittlich
- insbesondere Anteil an der bewirtschafteten Fläche unterdurchschnittlich (im Bundesdurchschnitt 24% der Fläche)
- Betriebe flächenstärker in Ostdeutschland
- aber großer Abstand zu Haupterwerbsbetrieben und anderen Rechtsformen
- vielfach Spezialisierung auf Ackerbau und Mutterkuhhaltung





Gliederung

1. Einleitung
2. Blick in die Agrarstatistik
3. **Betriebe und Betriebstypen**
4. Wirtschaftliches und politisches Umfeld
5. Fazit



Grundformen von Nebenerwerbsbetrieben (Motive)

- **Schrittweise Entwicklung zum Haupterwerb**
 - auch als gescheiterte Entwicklung
 - auch als Existenz(neu-)gründung
- **Wirtschaftliche Motive** (Einkommenserzielung, Vermögensverwertung), häufig in Verbindung mit gesicherter beruflicher Existenz
- **„aus Not“:**
Einkommensbeitrag, Zeitverwertung wegen Arbeitslosigkeit, Vorruhestand usw.
- **Bäuerliche Tradition:**
familiäre Tradition, Wiedereinrichtung des Betriebes, Fortführung der Familientradition
- **Spaß an der Landwirtschaft**, Hobby, Freizeitgestaltung, Lifestyle

(Kombination mehrerer Formen häufig vorkommend)



Exkurs: Landwirtschaftliche Kleinerzeugung

- Def.: Produktionsvolumen größer als im Hausgarten, aber kein formeller landwirtschaftlicher Betrieb
- häufiges „Phänomen“ in ländlich geprägten Regionen, aber keine statistische Erfassung
- Ziele: Selbstversorgung, teils Mitversorgung von Verwandten/Bekanntem; in geringem Umfang Verkauf (durchschnittlich 60 € pro Monat)
- viele ältere Personen, viele Arbeitslose/Rentner (60 %), geringes Haushaltseinkommen, lange Tradition
- durchschnittlich 2.000 m² in Bewirtschaftung; vor allem Kleintierhaltung (Geflügel, Kaninchen) teilweise Schweine
- Arbeitsaufwand: durchschnittlich 2,6 Stunden täglich



Exkurs: Landwirtschaftliche Kleinerzeugung

- Motive: Spaß an der Arbeit, Frische und Geschmack der Produkte
- Funktionen: teilweise wie in der Nebenerwerbslandwirtschaft
- Perspektiven: Fortsetzung in bisherigem Umfang, aber kein Wachstum geplant
⇒ Zukünftiger Rückgang durch altersbedingte Aufgabe zu erwarten

Quelle: 33 befragte Haushalte (Kleinproduzenten).

Fock, T.; Tillack, J.: Landwirtschaftliche Kleinerzeugung in der Region Mecklenburgische Seenplatte, In: Schriftenreihe der Hochschule Neubrandenburg, Reihe A, Band 24, Neubrandenburg, 2006.



Beispiele für Nebenerwerbsbetriebe in Ostdeutschland



Betrieb A

- Größe: rd. 40 ha AF, davon 20 ha gepachtet
- Arbeitskräfte: 1 Altenteiler („vollzeit“)
2 Söhne (hauptberuflich außerlandwirtschaftlich tätig)
- Betrieb: reiner Ackerbau, typische Fruchtfolge, daneben Selbstversorgung mit Geflügel, Kartoffeln, Gemüse
- Organisation: sämtliche Maschinen im Betrieb, komplette Selbstbewirtschaftung, in geringem Umfang Lohnarbeit für Kleinstbetriebe in der Nachbarschaft
- Motive: bäuerliche Tradition (Wiedereinrichtung nach der Wende), Selbstverwirklichung, Einkommen



Beispiele für Nebenerwerbsbetriebe in Ostdeutschland

Betrieb B

- Größe: rd. 30 ha GL, davon 27 ha gepachtet
- Arbeitskräfte: Betriebsleiter, gelegentlich Aushilfskräfte, Betriebsleiter hauptberuflich außerlandwirtschaftlich tätig
- Betrieb: reiner Grünlandbetrieb, ca. 15 Mutterkühe mit Nachzucht, ökologisch bewirtschaftet
- Organisation: relativ geringer Arbeitsaufwand (ganzjährige Weidehaltung), Futterwerbung überbetrieblich, geringer Maschinen- und Gebäudebestand
- Motive: Freude an der Tierhaltung, „Hobby“, Neugründung 90er Jahre



Beispiele für Nebenerwerbsbetriebe in Ostdeutschland

Betrieb C

- Größe: rd. 108 ha AF und 20 ha GL (Eigentumsfläche)
- Arbeitskräfte: Betriebsleiter, Eltern des Betriebsleiters ; Betriebsleiter hauptberuflich außerlandwirtschaftlich tätig
- Betrieb: Ackerbaubetrieb, typische Fruchtfolge, Pferdehaltung
- Organisation: Ackerbewirtschaftung durch größeren Betrieb in der Nachbarschaft, geringer Maschinenbestand, Nutzung von Altgebäuden für die Pferdehaltung
- Motive: Wiedereinrichtung nach der Wende (Verwertung geerbter Flächen im Umfang von ca. 30 ha), Einkommenserzielung, Freude an der Landwirtschaft
- Besonderheit: Rechtsform GbR, d.h. statistisch kein Nebenerwerbsbetrieb, aber funktioneller Nebenerwerb



Wie sieht der „typische“ Nebenerwerbsbetrieb in Ostdeutschland aus?



- **Größe:** im Norden größer als im Süden
- **Arbeitskräfte:** eine „bunte“ Mischung von Familienmitgliedern
- **Betrieb:** Ackerbaubetrieb oder Mutterkuhbetrieb, Pferde und Geflügel mit Bedeutung
- **Organisation und Motivation:** sehr vielfältig und unterschiedlich
- **Besonderheiten:** agrarstatistische Abgrenzung und funktionelle Ausrichtung nicht immer deckungsgleich



Gliederung

1. Einleitung
2. Blick in die Agrarstatistik
3. Betriebe und Betriebstypen
4. **Wirtschaftliches und politisches Umfeld**
5. Fazit



Funktionen der Nebenerwerbslandwirtschaft für die Entwicklung ländlicher Räume

- Nutzung und Erhalt von landwirtschaftlichen Gebäuden und (Rest-) Flächen
→ damit Beitrag zum Erhalt bäuerlicher Kulturlandschaften, Attraktivität von Dörfern
- Verwertung familieneigener Ressourcen (Arbeitskraft, Boden, Gebäude)
→ Beitrag zum Familieneinkommen
- Bewahrung, Erhalt und Vermittlung ländlicher (bäuerlicher) Lebens- und Arbeitstraditionen
- Ausübung einer als sinnvoll empfundenen Tätigkeit



Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Besonders in strukturschwachen ländlichen Regionen in Ostdeutschland:

- weiterhin hohe Arbeitslosigkeit, schlechte Verdienstmöglichkeiten
 - schwierige Umsetzung von Erwerbskombinationen
 - weniger berufliches Pendeln, eher Abwanderung
- keine Defizite in Infrastruktur sowie in vor- und nachgelagerten Bereichen



Agrarpolitische Rahmenbedingungen

- Nebenerwerbslandwirtschaft ist agrarpolitisch und formalrechtlich mit anderen Rechtsformen gleichgestellt.
- Rahmenbedingungen, Förderrichtlinien und politische Aktivitäten berücksichtigen spezielle Situationen der Nebenerwerbslandwirtschaft allerdings selten
- Ausrichtung von Angeboten/Strukturen an anderen Betriebsgrößen (Beratung, Weiterbildung, Forschung)



Bodenmarkt: BVVG-Flächen

- In der Vergangenheit (90er Jahre) geringe Beteiligung an den BVVG-Verpachtungen (<1 % ?)
=> dadurch heute faktischer Ausschluss von begünstigtem Erwerb nach EALG
- Ausschreibungen
 - Teilnahme von Nebenerwerbsbetrieben nur bei (sehr) kleinen Losgrößen zu erwarten (=> Losgröße anpassen ?)
 - aber: für breite Eigentumsstreuung durchaus sinnvoll

Ähnliches gilt für landeseigene Flächen und die Größe von Pachtlosen



Investitionsförderung

- Untergrenzen in der Förderung (in MV z.B. 30.000 €) problematisch
 - ⇒ Absenkung: auf z.B. 10.000 € oder
 - ⇒ Förderung kleiner (vereinfachter) Investitionsvorhaben
- Formale Voraussetzungen (Fachqualifikation, Wirtschaftlichkeitsplan, Buchführungspflicht) problematisch
 - ⇒ Kleine, vereinfachte Vorhaben
 - ⇒ Alternativer Nachweis der fachlichen Qualifikation (z.B. Betriebserfahrung, Teilnahme an speziellen Fortbildungskursen)



Beratung, Weiterbildung, Forschung

- Vorhandene Beratungsstrukturen nicht auf Nebenerwerbsbetriebe ausgerichtet
=> Prüfung, ob besonderes Beratungsangebot sinnvoll bzw. nachgefragt
- Weiterbildung: zunehmender Bedarf an grundlegenden Kenntnissen und besonderen Fragestellungen, weil:
 - Zunehmender Anteil von Nebenerwerbslandwirten ohne landwirtschaftliche Ausbildung
 - Zunehmende Anforderungen vor allem auf Grund rechtlicher Rahmenbedingungen
- Grundlegendes Wissensdefizit über Situation und Trends in der Nebenerwerbslandwirtschaft => erheblicher Forschungsbedarf



Gliederung

1. Einleitung
2. Blick in die Agrarstatistik
3. Betriebe und Betriebstypen
4. Wirtschaftliches und politisches Umfeld
- 5. Fazit**



Fazit

- Nebenerwerbslandwirtschaft in Ostdeutschland
 - ein vom Betriebsanteil bedeutender, vom Anteil an den Produktionskapazitäten eher kleiner,
 - aber stabiler Bestandteil der Agrarstruktur in Ostdeutschland.
 - Entwicklung trotz gewisser politischer und wirtschaftlicher „Vernachlässigung“
- Weitere Entwicklung und Perspektiven der Nebenerwerbslandwirtschaft: Aussagen schwierig, da detaillierte und aktuelle Untersuchungen fehlen
- Neugründungen und Wachstum durch zunehmenden Wettbewerb am Bodenmarkt schwieriger, Hofstellen/Gebäude eher verfügbar



Fazit

- Wirtschaftliche Perspektiven der Landwirtschaft sind nur einer von mehreren Faktoren. Familiäre Aspekte und die Frage, wie sich die Doppelbelastung von Beruf und Landwirtschaft vereinbaren lässt, wird im einzelnen häufig größeren Einfluss haben.
- Nebenerwerbslandwirtschaft wird agrarpolitisch grundsätzlich gleich behandelt (was sinnvoll ist)
- aber es fehlt teilweise eine Berücksichtigung der besonderen Bedingungen
- mit kleinen, relativ wenig haushaltsintensiven Maßnahmen bei Bund und Ländern könnte Verbesserung der Rahmenbedingungen erreicht werden



Fazit

- Nebenerwerbslandwirtschaft in Ostdeutschland etwas Besonderes?
- Ja – das „sozialistische Erbe“ wirkt nach
- Nein – immer weniger durch Angleichung



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

